

Die Ordre hat folgenden Wortlaut:

Ihrem Abschiedsgeluch vom 30. v. Mis. vermag ich nicht zu entsprechen, denn Ihre bisher geleisteten Dienste sind Mir zu wertvoll, als daß Ich schon jetzt auf dieselben verzichten möchte. Ich habe Sie für den Fall eines Krieges zur Führung einer Armee in Aussicht genommen und erwachte es zu diesem Zwecke — da Sie seit langer Zeit dem Truppendienst entzogen gewesen sind — im Interesse der Armee für geboten, Sie zunächst an die Spitze eines Armeekorps zu stellen, wo Sie Ihre vortheilhaften Führereigenschaften zur Geltung zu bringen im der Lage sein werden. Es wird Mir sehr schwer, Sie damit als Chef des Generalstabes verlieren zu sollen; in dessen halbe Ich Mich verpflichtei, Meine diesbezüglichen persönlichen Wünsche den eben erwähnten Interessen der Armee unterzuordnen. In dem Ich Sie daher von der Stellung als Chef des Generalstabes der Armee entbinde, renenne ich Sie hierdurch, unter Belassung in dem Verhältnis als Mein Generaladjutant und à la suite Meines Meinenregiments (1. Hannoversches) Nr. 18, zum kommandirenden General des IX. Armeekorps.

In diese Ihre neue Stellung folgt Ihnen Mein lebhafter und herzlichster Dank, nicht nur für Ihre Mir persönlich stets thätigste treue Hingebung, sondern auch für die hervorragenden Dienste, welche Sie als Chef des Generalstabes Mir und der Armee geleistet haben. Ich gedenke hierbei der trefflichen Unterweisungen, durch welche Sie Mich jederzeit mit den umfassenden Aufgaben des Generalstabes vertraut gemacht, und hebe hervor die energische Durchführung der Organisation des Generalstabes, die umsichtige Grenzabteilung der Offiziere desselben, die zweckmäßigen Bemerkungen für eine etwaige Verwendung der Truppen im Felde und die noch bei dem letzten Manövern vor Mir besonders hervorgetretenen ausgezeichneten Leistungen in Ansehung großer Truppenübungen.

An Meinem unlängst begangenen Geburtstagsfeste habe Ich Ihnen bereits durch Verleihung des Groß-Kronenkreuzes Meines Hausordens von Hohenzollern Meinen Königlichsten Dank für alle Ihre hohen Verdienste zu erkennen gegeben und laßt es Mir zur angenehmen Pflicht reichen, diesen Dank aus vollem Herzen in dem Augenblicke zu wiederholen, wo Sie an die Spitze desjenigen Armeekorps treten, welches Mir vermöge seiner Beziehung zur Heimatprovinz Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner vielgeliebten Gemahlin, besonders nahe steht. Ich verbinde damit den Ausdruck der Hebezeugung, daß Sie in Ihrer neuen wichtigen Stellung volle Befriedigung finden und den hohen Erwartungen entsprechen werden, die Ich jederzeit an Ihre Begabung, Ihren Eifer und Ihre Pflichtigkeit zu stellen gewohnt gewesen bin.

3. Februar. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält eine Sitzung in Berlin und beschließt einstimmig, daß die Beibehaltung der vollen agrarischen Zölle notwendig sei.

3.—6. Februar. (Reichstag: Kolonialdebatten.) Der Reichskanzler erklärt am 3., daß er „nicht zu den Kolonialenthusiasten gehöre“ und hält am 4. über Südwest-Afrika folgende Rede:

Auch ich sehe dieser südwestafrikanischen Kolonie kühl gegenüber und bekenne, daß sie mir schon manche Sorgen gemacht hat. Es ist bei der Entdeckung unserer Kolonien, die ja zum großen Teil Kinder des Gefühls und der Phantasie sind, nur zu natürlich, daß plötzliche Umschläge in der Werthschätzung kommen, und wie man Südwest-Afrika vor Jahren als eine Art von Paradies schilderte, in das Hunderttausende von arbeitslosen Deutschen